

Landesrechnungshof: Lob für hohen Umsetzungsgrad

90 Prozent der Experten-Empfehlungen des Landesrechnungshofs wurden von Verantwortlichen der geprüften Stellen umgesetzt.

Seit genau 74 Tagen steht Brigitte Egglar-Bargehr als Direktorin dem Landesrechnungshof Vorarlberg vor. Am Freitag präsentierte sie im Rahmen einer Pressekonzferenz erstmalig zwei Prüfberichte. Und zwar jenen über den Umsetzungsgrad der Empfehlungen aus den Prüfungen 2011 bis 2013 und jenen über die Gemeinde Nenzing (siehe Text rechts).

55 Prozent realisiert

Nach Worten der Direktorin überprüfen die Experten alle drei Jahre, wie die von ihnen ausgesprochenen Anregungen von den Verantwortlichen der geprüften Einrichtungen aufgenommen und auch bereits umgesetzt worden sind. Sie berichtete, dass diese Empfehlungen weitestgehend aufgegriffen und auch umgesetzt werden. Von den 305 Empfehlungen aus den Jahren 2011 bis 2013 wurden bereits 55 Prozent realisiert, weitere 35 Prozent befinden sich derzeit noch in Arbeit. Der Umsetzungsgrad entspreche damit jenem der Jahre davor und sei mit 90 Prozent konstant hoch, erklärte Egglar-Bargehr.



Direktorin Brigitte Egglar-Bargehr.
PHILIPP STEURER

Insgesamt 16 Prüfungen wurden in den Jahren 2011 bis 2013 von den Mitarbeitern des Landesrechnungshofs durchgeführt. Diese wurden alle noch unter dem verstorbenen Vorgänger von Egglar-Bargehr, Herbert Schmalhardt, verantwortet. In vielen Bereichen seien Strategien gefordert worden, informierte gestern seine Nachfolgerin an der Spitze der Einrichtung. So seien in der psychiatrischen Versorgung, der Wohnbauförderung, der Fachhochschule Vorarlberg und im Sport strategische Leitlinien überarbeitet worden oder in Ausarbeitung. Gerade diese Leitlinien seien eine wichtige Basis für den effektiven Mitteleinsatz, betonte Egglar-Bargehr.

Im Zeitraum von 2011 bis 2013 fiel auch die erste Prüfung einer Gemeinde unter 10.000 Einwohnern. Als erste Kommune wurde 2013 Schruns geprüft. Grund dafür war nach Angaben der Direktorin, die hohe Verschuldung der Gemeinde. Mittlerweile seien von den Kommunalverantwortlichen 80 Prozent der Empfehlungen umgesetzt worden. Jedoch noch nicht die wichtigste: die nachhaltige Sanierung des Gemeindehaushalts. Die Landesrechnungshof-Direktorin ist mit dem Bürgermeister Jürgen Kuster, dieser ist erst seit April im Amt, in Kontakt. Nach ihren Worten halte das Gemeindeoberhaupt die Empfehlungen des Landesrechnungshofs für eine wertvolle Unterstützung.

Auch die zwei anderen bis jetzt geprüften Kommunen – Bezau und Nenzing – hätten sich positiv über die Arbeit der Experten geäußert. Auffallend seien jedoch in allen drei Gemeinden Formalfehler, erklärte Egglar-Bargehr. Diese bedeuteten ein hohes Risiko für die Kommunen, seien umgekehrt in der Regel aber rasch und einfach zu beheben.

Licht und

Ein positive Bilanz, wenn auch mit dem einen oder anderen schwarzen Fleck, stellen die Prüfer des Landesrechnungshofs der Marktgemeinde Nenzing aus.

Die Marktgemeinde Nenzing zeichnet sich durch ideenreiche, innovative Projekte aus, in denen auch ein hohes Engagement für regionale Kooperationen vorhanden ist. Zu diesem Schluss kommt zumindest das Team von Brigitte Egglar-Bargehr, Direktorin des Landesrechnungshofs Vorarlberg, nachdem es die flächenmäßig viertgrößte Kommune des Landes geprüft hat. Am Freitag präsentierte die Direktorin den entsprechenden Bericht.

Als Beispiele für den Ideenreichtum der Nenzinger Verantwortlichen nannte die Finanzexpertin unter anderem das Reperaturcafé oder dass Pensionisten für den Recyclinghof im Einsatz sind und diesen „mehr oder weniger managen“. Beispiele, die sehr wirkungsvoll und auch kostengünstig für die Gemeinde sind, betonte die Direktorin.

Hohe Verschuldung

Brigitte Egglar-Bargehr wusste aber nicht nur Positives über die Walgaugemeinde zu berichten. Denn es gebe auch die ein oder andere Schattenseite in Nenzing. Ein solcher schwarzer Fleck sei etwa der sehr hohe Schuldenstand der Kommune im Jahr 2013. Diesen gab die Expertin mit 24 Millionen Euro an, was einer Pro-Kopf-Verschuldung von 3700 Euro entspreche. „Das sind immer noch um 50 Prozent mehr, als der Landesdurchschnitt in Vorarlberg aufweist“, informierte sie.

Zu den hohen Schulden sowie hohen Kosten – diese hat Nenzing aufgrund seiner Fläche und Infrastruktur – komme



INFORMATION

Geprüfte Stelle

Marktgemeinde Nenzing

Prüfzeitraum:

2010 bis 2013

Prüfgegenstand: Schwerpunkte der Prüfung waren unter anderem Analyse und Bewertung der Leistungen, die finanzielle Situation, die Verschuldung sowie die Steuerung und Kontrolle.

Prüfbericht: Der Bericht ist unter www.lrh-v.at/report/marktgemeinde-nenzing abrufbar.

noch hinzu, dass im Prüfungszeitraum (2010 bis 2013) mehrere beinahe zeitgleiche Großprojekte angegangen worden seien. Diese seien natürlich ebenfalls wieder mit Schulden sowie Folgekosten für die Gemeinde verbunden. Denn die neue Sportanlage sowie das neue Walgaubad bedeuten für die Gemeinde ein zusätzliches Finanzierungsvolumen von fast sechs Millionen Euro, verdeut-